Die Adler Pommerns.

Von

Theobald Krüper.

Aufgefordert durch einen Freund, wage ich, den versammelten Herren einige von den Beobachtungen, die ich über die Pommerschen Adler, vorzüglich während ihrer Brütezeit gemacht habe, vorzutragen.

Das Gebiet, welches ich bisher in Pommern kennen zu lernen Gelegenheit hatte, ist freilich sehr klein, es ist die Umgegend um meinen Geburtsort, Uckermünde, und die um Stettin. In dieser Gegend sind die Bedingungen vorhanden, die zur Erhaltung der Adler gehören: das fischreiche Haff, grosse Seen, Wiesen und Waldbrüche liefern genug Nahrung für die Raubvögel.

Der grösste unter den Pommerschen Adlern ist der weisschwänzige Seeadler, *Aquila albicilla.* Dieser Vogel liebt wasserreiche Gegenden, wesshalb er sich in Pommern das Haff und die grossen Landseen ausgewählt hat. Seinen Horst findet man in der Nähe dieser Gewässer, doch oft genug steht er über ½ Meile vom Wasser entfernt. Der Horst steht vorzugsweise auf alten Kiefern, nur ein Pärchen kenne ich, das auf Buchen gehorstet hat. Die Grösse des Horstes ist verschieden; der am längsten benutzte ist der bedeutendste; gewöhnlich sind die Horste 5—6 Fuss breit, alte noch breiter, und ebenso hoch aufgebaut. Der Horst des Seeadlers unterscheidet sich sehr von dem des Fluss-Fischadlers, *Pandion haliaëtos*, durch die bedeutendere Grösse und durch die Stellung, die er auf dem Baume einnimmt. Während *Aq. haliaëtos* zur Anlegung des Horstes die höchsten, trockenen Zweige liebt, wesshalb der Horst oft in grosser Entfernung sichtbar ist, wählt *Aq. albicilla* mehr die frischen horizontalen Zweige, wesshalb der Horst nicht so weit sichtbar ist. Der Seeadler bezieht jährlich denselben Horst, so gibt es z. B. in dem Eggescener Forst einen Horst, der gegen 30 Jahre schon bekannt, vielleicht schon älter ist und jährlich von demselben Pärchen zur Brut benutzt wird. Bevor der Seeadler brütet, ist sein Horst schon kenntlich gemacht, denn der Boden unter demselben ist im Umkreise von 20—30 Schritten weissgefleckt von den Excrementen des Adlers. Sein Verhalten beim Brüten ist verschieden. Der erste *albicilla,* den ich am Horste, der 1¼ Meile östlich von Uckermünde auf dem Vogelsanger Forst steht, beobachtete, war gar nicht scheu, denn er flog auf den Horst, als ich mit

meinen Gefährten sehr nahe stand, und als er zu brüten begann, blieb er noch lange in dem Gipfel der Kiefer, als ich unter dem Horste stand. Während Jemand am 2. April 1847 hinaufkletterte, liess sich der Weissschwanz von Zeit zu Zeit in der Luft blicken, ohne irgend ein Geschrei auszustossen. Es befand sich nur ein Ei im Horste. Dies *Albicilla*-Pärchen hat in demselben Jahre nochmals gelegt und gebrütet, wobei es aber nicht gestört worden ist. Im folgenden Jahre hatte das Pärchen den Horst verlassen und einen andern in der Nähe bezogen, wo es auch nicht gestört wurde, da der Horst erst zu spät von meinem Freunde entdeckt wurde und schon ein Junges enthielt. 1849 nahm der Adler den alten Horst von 1847 wieder ein und legte 2 Eier, die ihm von meinem Freunde am 17. März weggenommen wurden. Am 18. März 1850 wurden von demselben Horste wieder 2 Eier geholt. In diesem Jahre hat das Pärchen einen dritten Horst bezogen, auch hier wurden ihm die 2 Eier genommen. Einige Wochen später hatte das Weibchen wieder gelegt, aber nur ein Ei, welches am 14. April von demselben Horste geholt wurde. Das Ei war erst wenig angebrütet.

Von einem andern Seeadlerpärchen, welches in der Nähe von Uckermünde in dem Jädekemühler Forst brütete, wurde 1848 das Männchen erlegt; als der Oberförster einige Tage darauf ein Ei ausnehmen liess, hatte sich zu dem brütenden Weibchen ein anderes Männchen gesellt. Im folgenden Jahre, am 6. April 1849, fand ich den Horst des brütenden Pärchens und liess ihn am 7ten besteigen; er enthielt nur ein Ei. Das Weibchen, welches brütete und schon frühe bei unserer Annäherung den Horst verliess, zeigte sich einige Male in der Ferne während der Ersteigung des Baumes. Dieser Horst steht am niedrigsten von den 14, die ich kenne und gesehen habe, und ist seit 1849 nicht wieder besetzt worden, da in der Nähe desselben viele Bäume gefällt waren. Dies *Albicilla*-Pärchen verliess den Horst und zog beinahe 1/4 Meile weiter und legte noch in demselben Jahre den Grund zu einem neuen Horste, welche Mittheilung mir ein dortiger Förster machte. Im folgenden Jahre baute das Pärchen noch fleissig, legte aber nicht, da der Horst wahrscheinlich noch nicht die gebührende Grösse erreicht hatte. Meine erste Excursion, die ich in diesem Jahre von Uckermünde aus nach meiner Rückkehr aus Berlin unternahm, hatte die Untersuchung dieses neuen Adlerhorstes zum Zwecke. Am 28. März begab ich mich hin; schon unterwegs erfuhr ich von einem Hirten, dass der Adler vor drei Tagen auf den Horst geflogen sei. Ich schleiche langsam an den Baum, aber kein Adler lässt sich sehen. Ich untersuche die Umgebung des Baumes und finde die weissen Flecke von

den Excrementen des Adlers. Darauf begann ich mit einem Knittel zu klopfen, aber erst nach mehrmaligem Schlagen fliegt der Adler mit grossem Geräusche aus dem Horste; es war das Männchen. Voll Freude kehrte ich nach Hause zurück. Am folgenden Tage wollte ich den Horst ersteigen lassen, aber es gelang nicht, das Kletterseil über den untersten, haltbaren Zweig zu bringen, und ich musste unverrichteter Sache, als der Abend einbrach, abgehen. An diesem Tage brütete das Weibchen, welches viel scheuer als das Männchen ist, denn es verliess schon früh den Horst. Zwei Tage später, am 31. März, begab ich mich mit meinem Kletterer schon des Morgens auf den Weg nach dem Horste und holte aus dem benachbarten Dorfe noch einen Mann und sehr lange Stangen, durch welche es uns gelang, das Seil über einen Zweig su bringen. Der Horst wurde erreicht; er enthielt 2 Eier, von denen das eine bedeutend kleiner ist. Sie waren nur sehr wenig angebrütet. (Ich habe beide Exemplare zur Ansicht mitgebracht.) Es brütete das Männchen. Als der Baum erstiegen wurde, zeigten sich beide *albicilla* und stiessen auch zuweilen einen Schrei aus. Mehrere Tage später erfuhr ich, dass der Adler schon wieder auf dem Horste gewesen sei. Am 8. Mai komme ich mit meinem Bruder in die Nähe dieses Horstes, um einem Schreiadler, *Aq. naevia,* die Eier zu nehmen. Wir näherten uns leise dem Horste, und zu unserer Ueberraschung flog das Seeadler-Weibchen herab. Nachdem ich die 2 Schreiadlereier heruntergeholt hatte, gingen wir nochmals zum Horste und der Seeadler flog wiederum herunter. Fest überzeugt, dass dieser Adler nochmals gelegt hatte, ging ich am 11. Mai zum Horste, fand aber den Adler nicht auf demselben. Trotzdem zogen wir den Kletterer hinauf, welcher jedoch kein Ei fand, und nach dessen Aussage der Horst oben noch ebenso beschaffen war, als er ihn am 31. März verlassen hatte. Er hatte damals nämlich eine Menge Moos, womit das Nest ausgepolstert war, herausgenommen, um darein die beiden Eier zu legen und sie in einem Tuche herunterzulassen.

In demselben Forst hat sich in diesem Jahre noch ein Seeadler-Pärchen angesiedelt, welches wahrscheinlich aus dem benachbarten Anklamer Forst gekommen ist. Am 9. April begleitete ich einen Freund zur Waldschnepfenjagd, wobei mein Zweck war, Raubvögelhorste und besonders den des Uhu aufzusuchen. In einem Bruche fanden wir ein Waldschnepfennest mit 3 Eiern, das Weibchen wurde geschossen. Am Nachmittage trenne ich mich von meinem Gefährten, um tiefer in den Wald einzudringen. Ich fand zwar Horste, aber nicht den des Uhu. Endlich kehre ich an den Bruch zurück und suche den Rand desselben ab. Plötzlich höre ich

das Geräusch eines fortfliegenden Vogels, den ich zuerst nicht erkennen konnte, als er aber drei dumpfe Töne ausgestossen hatte, wusste ich, dass es *albicilla* sei; ich gehe weiter und finde einen grossen Horst auf einer Kiefer. Die Umgebung des Baumes war ganz weiss gefleckt. Ich eile nach dem nächsten Dorfe, um einen Kletterer für den nächsten Tag zu bestellen. Da es aber noch nicht dunkel wurde, ging dieser sogleich mit mir zum Horste. Beide Adler waren da und wenig scheu; der eine setzte sich ganz nahe bei uns. Durch Stangen gelang es, den Horst zu erreichen; er enthielt schon zwei Junge, was ich nicht erwarten konnte. Das grösste Junge liess ich herunternehmen. Der zurückgebliebene kleine Adler wurde sehr unruhig, lief im Horste hin und her. Das Pipen des Vogels konnten wir noch hören, als wir schon vom Baume entfernt waren. Das heruntergenommene Junge tödtete ich und setzte es in Spiritus und habe es dem hiesigen zoologischen Museum übergeben. — Als ich am 24. April mit dem Rector Herrn Pässler, der mich zu Ostern besuchte, eine ornithologische Excursion machte, erfuhren wir, dass das Weibchen von dem Seeadlerpärchen auf dem Horste erschossen sei. Wir gingen hin zum Horste, unter welchem es noch ganz weiss gefleckt war, und erfuhren von einem Hirtenknaben, dass der Adler an demselben Tage hinaufgeflogen sei. Wahrscheinlich hat sich zu dem Männchen ein anderes Weibchen hinzugesellt. Schon als das Weibchen erlegt wurde, welches jetzt ausgestopft der Oberförster zu Jädekemühl besitzt, sollen drei Adler beim Horste gewesen sein. Ob der Horst künftiges Jahr wieder besetzt sein wird, muss die Zeit lehren. Einige Tage vor meiner Abreise nach Berlin wollte ich den jungen Adler herunternehmen lassen. Am 11. Mai, als der Horst, auf dem *albicilla* zum zweiten Male gelegt haben sollte, erstiegen war, gingen wir zum jungen Adler. Wie wir den Kletterer hinaufgezogen und er den Horst erreicht hatte, begann er laut zu lachen. Der Adler hatte sein Lager verlassen und war auf den äussersten Rand des breiten Horstes gegangen, wo er mit den Flügeln zu schlagen beginnt. Die Flügelbewegung des Vogels konnten wir in einiger Entfernung von unten sehen. Plötzlich tritt das Junge in's Nest hinein, um seinem Gegner Furcht einzuflössen. Dieser aber nimmt einen tüchtigen Knittel und drückt den Vogel nieder, bindet mit einem Tuche die Fänge zusammen, wobei er noch unbedeutend verletzt wurde; dann liess er den schreienden Adler an einem starken Bindfaden herunter. Von den alten Adlern liess sich keiner blicken, nur bei unsrer Ankunft hörten wir einen fortfliegen. Die Nahrung des Jungen hat aus Vögeln bestanden, es sollen sogar Füsse von anderen Raubvögeln auf dem Horste gelegen haben; es thut mir leid, dass

ich selbige nicht habe herunterbringen lassen, um die Species darnach genau angeben zu können. Von Fischresten war keine Spur. Dieser junge Adler, der durch das Herunterlassen vom Horste und durch das Tragen an seinen Füssen gelitten hatte, konnte in den ersten Tagen seiner Gefangenschaft nicht stehen. Jetzt ist er jedoch wieder gesund und befindet sich hier im zoologischen Garten.

Interessante Beobachtungen über *Aquila albicilla* habe ich im vorigen Jahre gemacht, indem ich zu dem oben erwähnten gegen 30 Jahre alten Horste, den zu erreichen noch Niemandem gelungen war, ging. Am 30. März wanderte ich nach Eggesien, einem von Uckermünde eine Meile entfernten Dorfe, und von dort mit einigen Gefährten nach dem Forst, um zu sehen, ob *albicilla* auf seinem alten Horste brütet. Als wir den Baum erreicht hatten, klopften wir, aber kein Adler liess sich sehen. Wir glaubten schon den Gang vergeblich gemacht zu haben. Als ich nochmals zu der starken Kiefer ging, um zu sehen, ob sich nicht Spuren auf dem hohen Schnee oder am Stamme zeigen sollten, fand ich am Stamme einige weisse Flecke und auf dem Schnee feine abgebrochene Kiefernborke. Als ich dies meinen Gefährten zugerufen hatte, klopfte einer heftig an den Stamm, und vom Horste flog ein Vogel, der wegen der Höhe nicht grösser als ein Uhu erschien, dessen weisser Schwanz deutlich zeigte, dass es *Aq. albicilla* war, und zwar das Männchen. Kaum hatte er den Horst verlassen, als die Luft mit seinem Geschrei „klüff, klüff" angefüllt wurde. Am 1. April gingen wir aus, um die Eier vom Horste zu holen. Mein Bruder geht voran und sendet dem schon von ferne vom Horste fliegenden Seeadler einen Schuss groben Schrot, der auch mehrere Rehposten enthielt, nach. Nachdem wir uns lange bemüht hatten, ein Seil über den untersten Zweig zu bekommen, ging mein Bruder aus mit einem Gefährten, um dem verwundeten Adler nachzuspüren; endlich erblickt er ihn auf einem Kieferzweige sitzend und schiesst den schwer verwundeten nochmals, doch der Adler fliegt fort. Nach langem Suchen finden wir den Adler endlich in einem Bruche auf einem Erlenstumpfe sitzend; entfliehen konnte er nicht mehr, und obgleich er darauf mit einer Pistolenkugel geschossen wurde, lief er doch noch fort; aber nach einer zweiten Kugel warf er sich auf den Rücken und vertheidigte sich mit seinen Fängen, welche bald gebunden wurden. Obgleich der Adler schon viel Blut verloren hatte, besass er doch noch sehr grosse Lebenskraft und machte uns viele Mühe. Durch die gebundenen Füsse wurde eine junge Kiefer gesteckt und so wurde das grosse und gewiss sehr alte Seeadlerweibchen von zwei Gefährten zum Horste getragen. Kaum sind wir einige Minuten

dort, als ein Schatten von einem Vogel gesehen wurde, wir blicken auf und sehen das Männchen, welches sich auf den höchsten Zweig der Kiefer setzt, aber wieder fortfliegt, als es uns sieht. Den Horst erreichten wir nicht. — Den getödteten Adler, dessen Flügelweite 7′ 2″ und Länge gerade 3′ betrug, trug mein Bruder nach Uckermünde, während ich im Dorfe Eggesien übernachtete. Als wir am folgenden Tage nach dem Seeadlerhorste zurückgingen, begegnete uns ein Jäger, der so eben vom Horste gekommen war, und uns sagte, dass der Adler, welchen er hatte schiessen wollen, nicht auf dem Horste sei. Wir gingen heran und begannen heftig zu klopfen, da wir die Manieren dieses brütenden Männchens kannten; siehe da, der Adler fliegt vom Horste. Durch Stangen gelang es, das Kletterseil über einen Zweig zu bringen. Der Horst wurde zum ersten Male erreicht; er war über 6′ breit und ebenso hoch aufgebaut; er stand nach einer Ausmessung 81′ hoch, der erste Zweig war 65—70′ von der Erde. Die beiden Eier, die er enthielt, waren schon sehr stark bebrütet. So grosse Eier vom Seeadler habe ich noch nicht wieder gefunden. — Einige Wochen später kommt mein Bruder, als er die Horste vom Fischadler, *Aq. haliaëtos*, aufsuchte, in dieselbe Gegend, geht nach dem Horste und siehe da! zwei *Aq. albicilla* fliegen herab. Das übriggebliebene Männchen hatte sich also ein anderes Weibchen gesucht. Ich weiss nicht, ob das Pärchen im vorigen Jahre noch gelegt hat.

Meine zweite diesjährige Excursion von Uckermünde aus machte ich nach diesem Adlerhorste. Am 1. April ging ich nach Eggesien und von dort mit mehreren Gefährten, versehen mit Seil und Stangen, zum Horste. Das neue Weibchen brütete und flog bei unserer Annäherung nicht zu früh fort, während ein Jäger dort schon mehrere Male mit der Büchse auf den Adler vergebens gewartet hatte. Der Horst wird erreicht und das eine Ei, welches schon etwas angebrütet war, heruntergelassen. Beide Adler zeigten sich oft und liessen auch ihr Geschrei vernehmen, welches in der Ferne zuweilen wie das des Schwarzspechtes, *Picus Martius*, klingt. Zu dem Geschrei der Adler gesellte sich noch das eines Schwarzspechtes, welcher nur 20 Schritte entfernt, ein Loch für seine Brut gezimmert hatte. Am 13. April, als ich dem Schwarzspechte ein Ei fortnahm, zeigten sich auch beide Adler in der Nähe des Horstes, ebenso am 21sten. Am 27. April, als ich dem Herrn Pässler den Horst zeigte, befanden sich die Adler leider nicht in der Nähe. — Das *albicilla*-Pärchen dieses Horstes soll seine Jungen früher sehr bequem ernährt haben, denn ungefähr eine halbe Meile vom Horste ist ein grosser Reiherstand, von wo es die jungen Reiher fortgeholt haben soll.

Am 16. Mai befand ich mich auf dem Stolzenburger Forst unter einem *albicilla*-Horste, der zwei Junge enthielt. Die Umgebung des Baumes war ganz weiss von den Excrementen; auch lag ein Stück von einer Taube unter dem Horste. Als ich beinahe schon eine Viertelstunde vom Horste entfernt war, hörte ich das eigenthümliche Geschrei der Beute bringenden Alten und der hungrigen Jungen. Ein anderes Seeadlerpärchen hatte in dem Mützelburger Forst seinen Horst verlassen, da ihm voriges Jahr die Jungen genommen wurden. Am 25. März suchte ich mit meinem Bruder vergebens nach dem neuen Horst, obgleich wir am 24sten und 25sten den Adler vom Wasser nach dem Walde und zurück ziehen sahen. Erst viel später wurde der Horst entdeckt, ich habe ihn noch nicht gesehen, hoffe aber im künftigen Jahre ihn zu besuchen.

In dem Höckendorfer Buchenwalde hat ein Seeadlerpärchen jährlich Junge erzogen, da der Horst nicht zu erreichen war. Am 20. und 23. März dieses Jahres befand ich mich in dem Forst; der Adler hatte einen andern Horst gewählt, aber noch nicht gelegt. Einige Tage später liess ein Freund den Horst ersteigen, aber vergeblich. Wahrscheinlich sind die Eier dem Pärchen doch von einem andern Sammler genommen worden. Am 18. Mai hielten sich beide Adler in der Nähe des Horstes auf und schrieen, aber es war keine Spur eines brütenden Vogels zu finden. Aus dem bisher Mitgetheilten ergibt sich, dass die Legezeit des Seeadlers bei den verschiedenen Paaren zu verschiedener Zeit beginnt, Ende Februar ist in Pommern wohl die früheste, und Anfang April die späteste Zeit. Die Witterung scheint nicht sehr grossen Einfluss auf die Legezeit des Adlers zu haben. Im vorigen Jahre trat Ende Februar mildere Witterung ein und *Aq. albicilla* legte früh, obgleich in der letzten Hälfte des März viel Schnee fiel und starker Frost eintrat. (Der Rabe, *corvus corax L.*, hatte trotz der grossen Kälte am 1. April schon solche Jungen, dass sie sehr schrieen, als an den Baum geklopft wurde.) In diesem Jahre haben zwei Seeadlerpärchen in den ersten Tagen, während vier andere in den letzten Tagen des März gelegt haben. Die Zahl der Eier ist 1 und 2.

Der Erwähnung werth ist die Mittheilung meines Freundes, dass in dem verlassenen *albicilla*-Horste auf dem Vogelsanger Forst eine Taube, wahrscheinlich *Columba oenas*, genistet hat; dasselbe wird auch der Fall gewesen sein in dem Jädekemühler Forst, denn als ich im Frühjahr den Horst besuchte, flogen zwei Tauben aus der Nähe des Horstes fort. In dem grössten *albicilla*-Horst auf dem Eggesiener Reviere muss eine kleine Kolonie Staare, *Sturnus vulgaris*, ihr Nest angelegt haben; denn es wurden am 13. April nach und nach mehrere aus dem trockenen Gipfel heraus-

geschossen, und es kamen sogleich wieder einige und liessen ihren Paarungsruf erschallen.

Ein anderer Adler Pommerns ist der Schreiadler, *Aquila naevia.* Dieser Adler ist der häufigste in Pommern, er liebt nur solche Gegenden, in denen es Wälder gibt, die viele an Fröschen reiche Brüche enthalten. Da der Schreiadler besonders auf Frösche Jagd macht, so legt er auch seinen Horst in der Nähe der Brüche an; ich fand ihn stets an dem Rande derselben auf Eichen, Buchen, Ahorn und Kiefern. Er steht bald hoch, bald niedrig; den niedrigsten fand ich 1849 in dem Mönkebuder Forst, er war noch nicht 25′ hoch. Zum Horste gebraucht *Aq. naevia* oft den eines andern Raubvogels; ich fand ihn z. B. am 8. Mai 1848 auf einem Horste, von welchem am 5. April d. J. die 3 Eier des *Falco palumbarius L.* geholt waren. In diesem Jahre traf ich ihn in einem Horste des Bussards, *Falco buteo*, brütend an. Der Horst ist bald grösser, bald kleiner, je nach der Stellung; er ist gewöhnlich 2—3′ breit und hoch, und besteht aus trockenen Zweigen, die mit Gras und Blättern vermischt sind; die Eier liegen in einer sanften Vertiefung auf frischen Spitzen der Fichtenzweige, was sehr charakteristisch für das Nest des Sckreiadlers ist. Es steht nie hoch oben in den Spitzen der Bäume, sondern gewöhnlich etwas über der Mitte. In diesem Jahre fand ich einen neu erbauten Horst, der gegen 10′ vom Stamme entfernt auf einem starken Zweige war. Nähert man sich dem Horste, so fliegt *naevia* oft unbemerkt fort und zeigt sich gewöhnlich dann nicht. Sobald er längere Zeit gebrütet hat, verlässt er nicht sogleich seine Eier, sondern er muss erst durch Klopfen oder Werfen dazu gezwungen werden; auch dies Mittel half einst nicht; mein Bruder fand im vorigen Jahre einen Horst; er klopfte, kein Vogel kam heraus. Als er aus der Ferne den Horst anblickt, sieht er auf demselben einen brütenden Vogel; das Klopfen half wiederum nichts; erst als Jemand hinaufkletterte, flog *Aq. naevia* fort. Nur selten habe ich das Geschrei dieses Adlers beim Horste gehört. Am 15. Mai d. J. hörte ich in dem Rothenklempnower Forst ein klägliches Geschrei von *Aq. naevia.* Ich gehe mit meinem Begleiter nach der Gegend hin; kaum hatten wir den Rand des Bruches erreicht, als mein Begleiter den Horst bemerkt und mit einem Knittel an denselben warf; sogleich flog der Adler fort und zeigte sich nicht wieder. Am folgenden Tage, als ich in einiger Entfernung vom Horste war, hörte ich fortwährend das Geschrei von Schreiadlern; endlich sieht mein Begleiter beide Adler hoch in der Luft. Das Geschrei des brütenden Weibchens ist wahrscheinlich ein Zeichen, dass, wie mein Begleiter behauptet, das Männchen dem Weibchen Nahrung

bringen soll. Auf ähnliche Weise wurden wir durch das Geschrei zu einem andern Horste geführt. Die Zahl der Eier ist gewöhnlich zwei, seltener eins; so legte z. B. ein Adler bei Jädekemühl 1849 nur ein Ei, 1850 auch nur eines; wie viel er in diesem Jahre gelegt hat, weiss ich nicht, da ich nicht mehr Zeit hatte, den Horst aufzusuchen. Dass *Aq. naevia* 3 Eier legt, habe ich noch nicht beobachtet. Von ungefähr 30 Horsten, die ich theils selbst bestiegen, theils habe besteigen lassen, enthielten nur 4 ein Ei, während die übrigen 2 enthielten.

Ein interessanter Fall ist in diesem Jahre meinem oben erwähnten Begleiter begegnet. Er findet in dem Falkenwalder Forst einen Schreiadlerhorst, von dem der Adler fortfliegt; von weitem sieht er auf dem Rande desselben ein Ei liegen. Er steigt hinauf und findet anstatt eines vollständigen Eies nur eine grosse leere und zerbrochene Schaale. Einige Tage später fliegt der Adler aus demselben Horste, welcher jetzt ein Ei enthielt; noch später jagt er den Adler nochmals vom Horste; aus Neugierde steigt er nochmals hinauf und findet wiederum 1 Ei, welches aber um die Hälfte kleiner ist, als das vorher gelegte. Auf welche Weise das zuerst gelegte Ei verunglückt sein kann, kann ich nicht errathen. Alle 3 Eier werde ich den versammelten Herren vorzeigen.

Wie verschieden die Grösse und Färbung der Eier des Schreiadlers ist, ist bekannt; man findet fast nie 2 gleich grosse und gezeichnete Eier in einem Horste. Wenn es die Herren wünschen, kann ich die 4 Gelege, die ich auf meiner letzten zoologischen Excursion erbeutet, auch noch vorzeigen.

Der Schreiadler soll nochmals Eier legen, wenn die zuerst gelegten ihm zerstört werden. Denn der von mir am 5. Mai 1850 ausgenommene soll in denselben Horst gelegt und 1 Junges erzogen haben. Ein anderes Pärchen, dessen Eier am 6. Mai genommen wurden, soll 2 Junge erzogen haben.

Die Legezeit fällt in den Anfang Mai; ich fand die Eier am 5., 6. bis zum 25. Mai. Im vorigen Jahre wurde der erste *Aq. naevia* schon am 30. April mit 2 Eiern gefunden.

Ein dritter in Pommern heimischer Adler ist der Fluss-Fischadler, *Aquila haliaëtos* L. Aufenthaltsorte dieses Adlers sind die grossen Landseen und das Haff. Der Horst dieses kleinen Adlers ist bedeutend grösser als der des Schreiadlers, aber merklich kleiner als der des Seeadlers; er misst ungefähr 3—4 Fuss in der Breite und ist 3—5 Fuss hoch aufgebaut. Der Horst steht gewöhnlich in einer Höhe von 50—70 Fuss. Der kleinste Horst des Fischadlers, den ich gesehen, ist 200 Schritte vom Haff

auf dem Vogelsanger Forst; er ist kaum 2 Fuss hoch aufgebaut und steht ungefähr 40 Fuss von der Erde. Der Horst ist oben mit Stroh ausgelegt und nur leise gewölbt. Einen neuen Horst baut sich *A. haliaëtos* selten, da er den alten immer wieder bezieht oder einen andern ansehnlich vergrössert. So fand ich ihn 1849 auf einem Horste, auf dem 1847 *Falco ater* gebrütet hat; dieser Horst, dessen obere Seite ich 1847 leicht erreichte, war um 1½—2 Fuss höher durch dicke, aber trockene Aeste gebaut, so dass ich von einer Seite die aufgelegten Zweige herunterziehen musste, um mit der Hand den Horst durchsuchen zu können. Zu Ostern 1850 hatte ein Fluss-Fischadler sogar den verlassenen Horst eines Seeadlers in Besitz genommen, er hat ihn aber verlassen, nachdem er mehrere Tage auf demselben gesessen hatte; wahrscheinlich hatte er kein Weibchen gefunden.

Der Horst des Fischadlers ist meistentheils sehr schwer zu erreichen, weil er fast immer der höchste Punkt des Baumes und auf trockenen Zweigen ist; desshalb ist er oft aus der Ferne schon sichtbar und kann leicht vom Winde heruntergeworfen werden. Vor drei Jahren wurde der Horst heruntergeweht, von dem ich die ersten Eier dieses Adlers bekam; er stand auf einer Kiefer, die mitten in einem Stangengehölze sich befand. Vor zwei Jahren fiel auch einer von den mir bekannten Horsten herunter, in diesem Jahre musste ich wieder den Fall zweier anderer Horste bedauern; ob noch einer durch den Sturm am 12. und 13. Mai zum Fall gebracht sein wird, weiss ich noch nicht.

Der Horst steht sowohl auf Laub- als auf Nadelbäumen, doch immer in der Nähe von grossen Gewässern; selten ist er wohl über ¾ Meile von denselben entfernt. Sobald der Fischadler einen Horst zum Brüteplatze ausgewählt, behauptet er ihn auch; wenn man dann zu solchen Horsten kommt, so wird man zu jeder Zeit einen von beiden Adlern auf demselben sehen. Durch diess fortwährende Sitzen auf dem Horste wird derjenige, der die Gewohnheiten dieses Adlers noch nicht kennt, oft irre geleitet und lässt dann den Horst ersteigen, welcher in den ersten Wochen noch keine Eier enthalten wird. So erhielt ich z. B. im vorigen Jahre in der Pfingstwoche noch Eier von solchen Horsten, auf denen der Adler schon zu Ostern gesessen hat. Nähert man sich dem Horste, auf dem *A. haliaëtos* legen will oder zu brüten beginnt, so fliegen Männchen und Weibchen in der Luft umher, stossen Schreie aus, die dem des Schreiadlers ähnlich klingen, und schaukeln sich unter allerlei Geberden in der Luft; bald schiessen sie pfeilschnell in die Höhe, bald sind sie wieder dicht über den Bäumen. Brütet das Weibchen aber schon lange, so fliegt es allein in grossen Kreisen langsam um den Horst. Fliegend sieht das Weibchen

ganz weiss aus bis auf die Schwungfedern, und bei jeder Schwenkung in der Luft kann man deutlich den schwarzbraunen Streifen sehen, der von den Augen bis zu den Flügeln reicht. Am 20. Mai 1850 beobachtete ich einen *Aq. haliaëtos* auf dem Vogelsanger Forst, dessen Horst auf einer starken Kiefer in der Mitte eines Bruches stand. Als ich mich mit meinen Gefährten dem Horste näherte, sahen wir den Adler, als er gerade dem Neste zuflog und sich auf demselben niederliess; anfangs neigte er sich mehrere Male, so dass ich befürchten musste, er habe schon Junge und werfe ihnen Fische vor; endlich setzte er sich nieder. Als wir an den Baum kamen, flog er fort und umkreiste mit Geschrei den Horst, während Jemand hinaufgezogen wurde. Zum ersten Male wurde dieser Horst erreicht; er enthielt 3 Eier, die aber schon stark bebrütet waren. Als wir den Horst verlassen hatten, setzten wir uns in einiger Entfernung auf einer Anhöhe nieder, um das Benehmen des Adlers mitanzusehen. Der Adler flog noch über dem Horste, senkte sich aber bei jedem Kreise mehr und mehr. Als er noch ungefähr 10 Fuss vom Horste entfernt war, rüttelte er, neigte den Kopf zum Neste, liess die Füsse hangen und schlug mit den Flügeln. Darauf machte er wieder einen kleinern Umkreis, rüttelte nach kleinen Pausen noch 4—5 mal wieder und endlich stand er auf dem Horste und schien in demselben nach den Eiern zu suchen; darauf setzte er sich nieder, als wenn die Eier noch im Horste lägen. Wie lange er dort auf dem Stroh gebrütet haben mag, weiss ich nicht, da wir den Rückweg antreten mussten.

Am 24. Mai v. J. komme ich nach dem Horste, von welchem ich am 18. 3 *Haliaëtos*-Eier geholt hatte; ein Geschrei macht mich aufmerksam, ich spähe umher und erblicke hoch in der Luft 3 Fischadler schweben, welche zu den beiden Horsten gehörten, von denen die Eier genommen waren. Noch an demselben Tage erhielt ich am Haffe von einer Eiche noch 3 Eier vom Fischadler. Da *Haliaëtos* sehr empfindlich ist, besonders wenn ihm die Eier genommen sind, war ich sehr gespannt zu erfahren, ob alle drei Pärchen wieder denselben Horst beziehen würden oder nicht. Von diesen drei Horsten ist nur ein einziger wieder besetzt worden, es ist derjenige, welcher auf einer Kiefer mitten im Bruche steht. Am 27. April hat Herr Rector Pässler, der mich besuchte, den Horst ersteigen lassen; er enthielt 3 Eier.

Die Legezeit des Fischadlers fällt 1—2 Wochen früher als die des Schreiadlers, gewöhnlich legt er zu Ende April, zuweilen auch Anfang Mai.

Am 4. Mai dieses Jahres begab ich mich mit einem Kletterer auf den Weg zu dem mir bisher unbekannten Stolzenburger Forst, um dort Adler-

nester aufzusuchen. Unterwegs trafen wir einen Mann, der den Forst genau kannte und auch mehrere Raubvögelhorste wusste. Von diesem Manne geführt gingen wir am 5. Mai zum Walde. Der erste Horst, zu dem wir kamen, war der des *Aq. haliaëtos.* Er stand oben in der trockenen Spitze einer sehr starken und hohen Kiefer, welche über die sie umgebenden Buchen weit hinausragte. Auf diesem Horste hatte der Fischadler jährlich Junge erzogen, doch damals liess sich kein Vogel hören. — Der zweite *Haliaëtos*-Horst auf einer Eiche war ebenfalls unbesetzt; auf dem dritten, welcher ungefähr 300 Schritte von dem zweiten entfernt war, brütete das Fischadlerweibchen. Der Horst stand auf einer Eiche, welche auf einer grossen, von Wald umschlossenen Wiese war; er war in grosser Entfernung zu sehen. Da der Horst ziemlich leicht zu ersteigen war, ging ich selbst hinauf und holte von einem nebenstehenden Zweige aus die 3 Eier aus dem Horste, der auf einem so trockenen Zweige stand, dass er bei der leisesten Berührung schwankte. Durch diese unsichere Stellung des Horstes wurde ich verhindert, einen gewiss seltsamen Fang zu machen. Als wir uns nämlich dem Horste näherten, welchen der Adler schon verlassen hatte, flog aus demselben eine gelbe Bachstelze heraus, welche, den Horst umfliegend, schrie. Während ich die Adlereier herausnahm und in ein Tuch einband, flog die Bachstelze fortwährend bei mir herum, doch wollte es mir nicht gelingen, ihr Nest zu entdecken, welches an der von mir abgewandten Seite des Horstes gewesen sein muss. Indem ich die Bachstelze vom Horste fliegen und ängstlich denselben umflattern sah, fiel mir jene interessante Stelle ein aus Wilson's Amerikanischer Ornithologie: „Folgende Thatsache", sagt Wilson dort, „habe ich oft zu beobachten Gelegenheit gehabt. Der Fischaar *(Pandion haliaëtos Savigny)* verstattet den Purpuratzeln, ihre Nester in den Lücken zwischen den Stöcken und Reisern, woraus sein eigenes Nest besteht, zu bauen; gewöhnlich schlagen mehrere Purpuratzeln-Pärchen hier ihre Wohnstätten auf, wie demüthige Vasallen um das Schloss ihres Oberhauptes, brüten daselbst ihre Eier aus, und leben mit ihm in wechselseitiger Eintracht und Geselligkeit. Ich habe nicht weniger als vier dieser Nester rings an die Seitenwände des Fischaar-Nestes erbaut gefunden, und ein fünftes ruhte auf dem nächsten Aste des zunächst wachsenden Baumes, gleichsam als wenn der Eigenthümer des letztern, unvermögend eine unbesetzte Stelle oder Ecke am Hauptneste zu finden, doch ängstlich darauf bedacht gewesen wäre, so viel als möglich diese Gesellschaft und den Schutz dieses edeln Vogels zu theilen." So weit Wilson. — Den Grund, warum die Bachstelze, die gewöhnlich an der Erde nistet, ihr Nest so hoch in

dem Horste des Fischadlers angelegt hat, glaube ich in der Beschaffenheit des Horstes, zu der ich noch zurückkommen werde, suchen zu müssen.

Nachdem ich die Eier herunter gelassen hatte und selbst herabgestiegen war, setzten wir unsere Wanderung weiter fort, um den vierten Horst zu besuchen. Als wir kaum über 100 Schritte entfernt waren, setzte sich das Weibchen auf den Horst und verblieb so lange auf ihm, als wir ihn sehen konnten. Die grosse, weiche Wiese war durchwandert; wir betreten festen Boden. Kaum waren wir einige Schritte gegangen, als unser Führer uns aufmerksam machte, dass der Horst hier sein müsse; wir spähen und spähen und erblicken endlich durch das dichte Laub einer Eiche den grossen Horst. Einen auf diese Weise angelegten Horst vom *A. haliaëtos* hatte ich früher noch nicht gesehen; als wir unter der Eiche standen, konnten wir der vielen jungen Zweige wegen den Horst nicht sehen. Die freie Aussicht musste dem Vogel beinahe ganz fehlen, wesshalb er auch nicht eher den Horst verliess, als bis ich tüchtig mit meinem Stocke geklopft hatte. Diess ist der erste Fischadler, den ich durch Klopfen vom Horste bewegen musste. Der Horst enthielt 3 Eier. Die anderen Horste waren mit den Bäumen schon verschwunden.

Als ich am 16. Mai auf meiner letzten zoologischen Excursion in dieselbe Gegend kam, erfuhr ich von Hirtenknaben, dass auf den drei zuerst erwähnten Horsten die Adler brüten. Wir gingen zuerst zu dem zweiten, fanden ihn aber unbesetzt. Der in der Nähe stehende dritte, den man früher so weit sehen konnte, war verschwunden; er lag unten in einem Wachholderbusche. Während mein Begleiter einen vergeblichen Versuch machte, ein Kranichnest in der Nähe zu erreichen, machte ich mich an's Werk, das Nest der gelben Bachstelze im Horste aufzusuchen, aber auch vergeblich. Wahrscheinlich ist das Nest zu unterst gekommen. Der Horst eines Fischadlers besteht aus trockenen Zweigen von der Dicke eines Daumens und stärker; diese Zweige sind mit Morast und Rasenstücken verbunden. Diese beiden letzten Bestandtheile des Horstes sind es wahrscheinlich, welche die Bachstelze bewogen haben, ihr Nest so hoch anzulegen. An demselben Tage hatte ich Gelegenheit, noch einen heruntergefallenen Horst zu zerreissen; er war ebenso gebaut. Bei diesem Horste wollte ich die Reste von den Eiern des Adlers suchen, der noch in der Spitze des Baumes sass. Der starke Sturm, der wenige Tage vorher herrschte, hatte beide Horste zum Fall gebracht. Von diesem gestürzten Horste mit dem Bachstelzenneste hat ein Hirtenknabe im vorigen Jahre die 3 Jungen heruntergeworfen. — Jetzt ging es zu dem Horste auf der starken Kiefer, den ich am 5. Mai zuerst sah und der damals noch un-

besetzt war. In der That brütete jetzt das Weibchen, da ich aber kein Kletterseil mitgenommen hatte, mussten wir ihn ruhig brüten lassen. Bis jetzt hat wohl noch Niemand den Baum erstiegen.

Die Jungen des Fischadlers müssen sich ziemlich früh vom Horste begeben, denn vor einigen Jahren wurde ein junger Fischadler auf einer Wiese in der Nähe des Horstes gegriffen.

Einer der seltensten Adler in Pommern, vielleicht auch in ganz Europa ist der kurzzehige Schlangenadler, *Aquila brachydactyla.* Dieser Adler wird nur selten gesehen, da er sich immer in sehr grossen Brüchen befindet und ziemlich scheu ist. Was die Fortpflanzung dieses Adlers betrifft, so war man lange zweifelhaft über das Ei des Vogels. In neuerer Zeit wurden die kleinen Exemplare vom Schreiadler für die des Natternadlers gehalten. In der hiesigen Sammlung befindet sich auch ein Ei, welches für das von *Aquila brachydactyla* ausgegeben worden ist. Dieser Irrthum wurde vor mehreren Jahren völlig beseitigt. Es wurde nämlich in dem Jädekemühler Forst, 1 Meile von Uckermünde, von dem Sekretär Meyer ein Horst entdeckt, auf dem ein Raubvogel brütete. Herr Meyer benachrichtigte den Oberförster (jetzt Forstinspector) Wiese davon. Da dieser als Eier- und Vögelsammler, wenigstens in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Jädekemühl, den Raubvögeln besonders nachstellte und dadurch Vieles beinahe ausgerottel hatte, was dort so häufig nistete, z. B. den Schreiadler, Fischadler u. a., so begibt er sich mit mehreren Jägern auch zu diesem Horste. Der Baum wird umstellt, der Vogel fliegt vom Neste und wird erlegt. Einen solchen Vogel hatte der Oberförster noch nicht gesehen. Herr Förster Rummel, der dem Oberförster schon früher eine Adlerart beschrieben hatte, die er vor vielen Jahren erlegt habe, erklärt, dass diess der Adler sei, von dem er öfter gesprochen habe. Es war der kurzzehige Schlangenadler. Sogleich werden Anstalten getroffen, den Horst zu erreichen. Der Oberförster lässt eine grosse Dachleiter nach dem Horste fahren, und ein Kletterer steigt hinauf. Der Horst enthielt ein grosses weisses Ei. Der Adler wurde nach Uckermünde gebracht und dort von meinem Freunde, dem Assistenzarzt Bibow, ausgestopft. Mein Bruder selbst hat den ausgestopften Adler zum Oberförster gebracht, in dessen Sammlung er lange gestanden hat; doch soll er dadurch, dass man ihm eine andere Stellung hat geben wollen, verdorben sein. Die Bauart des Horstes ist eigenthümlich; er ist nicht so wie der eines andern Adlers da angelegt, wo sich der Stamm des Baumes in Aeste theilt, sondern er steht auf einem wagerechten Zweige mehrere Fuss vom Stamme. Der Horst hat nicht das Ansehen eines Adler-, sondern das eines Bus-

sardhorstes. Im folgenden Jahre nistete in der Nähe wieder ein Pärchen, welches wieder nur 1 Ei gelegt hatte; demselben Pärchen ist noch einige Male das eine Ei genommen worden. Im Jahre 1848 hätte ich beinahe das Ei erhalten. Mein Bruder suchte am Himmelfahrtstage nach dem Horste und fand wirklich einen neuen, in dessen Nähe er auch den Natternadler fliegen sah. Als ich zu Pfingsten komme, mache ich mich mit meinem Bruder auf nach dem Horste, finden den Adler aber nicht. Beim Rückwege passiren wir die Wohnung des Herrn Oberförster Wiese, welcher uns erzählte, dass er einen Tag vor dem Himmelfahrtstage das Ei des Schlangenadlers habe ausnehmen lassen.

Alle Horste waren auf einem wagerechten Zweige angelegt; ich habe sie selbst gesehen. Der Horst, auf dem der Adler zuerst brütend gefunden wurde, ist bis heute noch gut erhalten, während die späteren schon heruntergefallen sind.

Vom Jahre 1849 ab ist der Horst nicht wieder gefunden, während der Adler zuweilen während des Sommers gesehen worden ist. Im vorigen Jahre hoffte ich den Horst zu finden und das Ei zu erhalten, welches mir sowohl von dem Förster Rummel wie von dem Sekretär Meyer versprochen wurde. Am 23. Mai gehe ich zum Jädekemühler Forst und komme zu dem alten *brachydactyla*-Horst, auf dem aber kein Raubvogel war; darauf gehe ich weiter zu einem 300 Schritte entfernten Bussardhorste, auf dem der *F. buteo* brütete. Während ich unter dem Horste stehe, sehe ich den Schlangenadler über die Bäume hin zur Schonung ziehen. Am 25. gehe ich mit meinem Bruder nochmals hin, wir suchen überall, bekommen aber nirgends den Adler zu sehen. — In diesem Jahre sollte wiederum Jagd gemacht werden auf das Ei; Herr Rummel und Meyer wollten mir auf alle mögliche Weise behülflich sein, das Ei aufzutreiben. Doch, wie es oft der Fall ist, wenn man so eifrig Etwas aufzufinden sich bemüht, es geschah ein Unfall. Eines Tages, als Herr Rummel in den Forst fährt, sieht er in grosser Entfernung in einer Schonung einen Schlangenadler spazieren, er legt seine Büchse an und schiesst. Der Adler, dessen Unterleib von der Kugel durchbohrt wurde, fliegt fort im schwankenden, wellenförmigen Fluge und verschwindet. Wo er sich verblutet haben mag, habe ich nicht erfahren. Demungeachtet habe ich doch am 12. Mai den ganzen Forst abgesucht, aber nichts gefunden. Von einem Hirten erfuhr ich, dass auf dem Natternadlerhorst ein Raubvogel gewesen wäre, doch damals war keiner bei dem Horste. Wahrscheinlich hat der Wespenbussard, der sich nach der Aussage des Försters Rummel dort aufhalten soll, den Horst zur Brut bestimmt.

Von den Eiern, die dort ausgenommen wurden, hat der Herr Oberförster Wiese seinem Freunde, dem Rector Pässler gesandt. Ein Exemplar vom Natternadler habe ich vor drei Jahren mitgenommen nach Stettin, um es dort dem Geh. Regierungs-Rath Schmidt vorzuzeigen, welcher es wegen seiner Grösse nicht anerkennen will. Betrachtet man das Verhältniss des gedrungenen Körpers von *Aquila brachydactyla* und das von *Aq. naevia* oder *haliaëtos*, so scheint das Ei gar nicht zu gross zu sein. Bis jetzt ist mir in Pommern kein anderer Ort bekannt, wo der Schlangenadler genistet hat. Ob der Conservator Schilling, nach dem *Aq. leucopsis* in Pommern nisten soll, ihn wirklich nistend gefunden hat, ist sehr zu bezweifeln, da dieser Ornitholog im vergangenen Jahre das ächte Ei noch nicht gekannt hat; denn er glaubte noch, dass das Ei dieses Adlers roth gefleckt sei, was er auch zu dem Herrn Geh. Reg.-Rath Schmidt geäussert hat.

Berlin, im Juni 1851.

T. Krüper.

Verzeichniss der in der Umgegend von Tanger und im nördlichen Fez vorkommenden Vögel.*)

Von

Carstensen, Stud. medic.

(NB. Die mit gesperrter Schrift gedruckten Species sind brütend aufgefunden.)

Cathartes Percnopterus
Vultur Kolbii
Aquila imperialis
„ Bonellii
„ pennata
Pandion haliaëtos
Circaëtos brachydactylus
Buteo vulgaris
Pernis apivorus
Milvus ater
„ regalis
Nauclerus furcatus
(Einmal in 14 Jahren!)
Elanus melanopterus
Falco Feldeggii
„ peregrinus
„ subbuteo
„ aesalon

*) Die auf der N.-W. Küste Afrika's vorkommenden Vögel sind für die europäische Ornis um so wichtiger, als eine Anzahl derselben sicher und wahrscheinlich dem Süden der pyrenäischen Halbinsel — dieser *terra incognita* in so vielem Bezug — angehören. So z. B. *Strix capensis*, Smith, sicher, und wahrscheinlich u. a. *Parus ultramarinus*, *Picus numidicus* etc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 2_1

Autor(en)/Author(s): Krüper Theobald Johannes

Artikel/Article: Die Adler Pommerns 61-76